

### *Bildung auf einen Blick 2012: OECD-Indikatoren 2012*

# DEUTSCHLAND

**Sperrfrist bis zum 11. September, 11.00 Uhr Pariser Zeit**

Fragen richten Sie bitte an:

Andreas Schleicher, Berater des Generalsekretärs im Bereich Bildungspolitik, Stellvertretender Leiter der OECD-Direktion Bildung

E-Mail: [Andreas.Schleicher@OECD.org](mailto:Andreas.Schleicher@OECD.org)

Telefon: +33607385464

Website: [www.oecd.org/edu/eag2012](http://www.oecd.org/edu/eag2012) <http://dx.doi.org/10.1787/eag-2012-en>

### Wichtigste Ergebnisse

- Deutschlands System der frühkindlichen Bildung ist recht gut ausgebaut: 96% der 4-Jährigen und 89% der 3-Jährigen nehmen in Deutschland an frühkindlicher Bildung teil. Deutschland liegt damit weit über den entsprechenden OECD-Durchschnittswerten von 79% bzw. 66%.
- Die Studienanfänger- und Abschlussquoten im Tertiärbereich A sind in Deutschland im Steigen begriffen, liegen aber immer noch niedriger als im OECD-Durchschnitt. Den Schätzungen zufolge werden voraussichtlich 42% der jungen Menschen in Deutschland im Verlauf ihres Lebens einen Studiengang im Tertiärbereich A beginnen (OECD-Durchschnitt: 62%), und 30% werden einen solchen Studiengang abschließen (OECD-Durchschnitt: 39%). Darüber hinaus werden schätzungsweise 21% der jungen Menschen in Deutschland voraussichtlich einen Bildungsgang im Tertiärbereich B beginnen (OECD-Durchschnitt: 17%), und 14% werden voraussichtlich einen solchen Bildungsgang abschließen (OECD-Durchschnitt: 10%).
- 20% der jungen Erwachsenen erreichen in Deutschland ein höheres Bildungsniveau als ihre Eltern, wesentlich weniger als im OECD-Durchschnitt (37%). 22% der jungen Erwachsenen beenden ihre Ausbildung mit einem niedrigeren Bildungsabschluss als ihre Eltern, mehr als im OECD-Durchschnitt (13%).
- 12,0% der 15- bis 29-Jährigen befinden sich weder in Beschäftigung noch in Bildung oder Ausbildung (*Not in Education, Employment or Training – NEET*), womit die Situation in Deutschland besser ist als im OECD-Durchschnitt (15,8%). Deutschland ist eines der wenigen Länder, in denen die NEET-Quote während der weltweiten Rezession gesunken oder weitgehend unverändert geblieben ist, und es ist das einzige Land, in dem die Erwerbslosenquoten für alle Bildungsniveaus gesunken sind.
- Bei Berücksichtigung sowohl der öffentlichen als auch der privaten Ausgaben wendet Deutschland 5,3% seines BIP für die Bildung auf (alle Bildungsbereiche zusammengenommen), was einem Anstieg gegenüber dem Niveau von 2005 (5,0%) entspricht, allerdings weniger ist als der OECD-Durchschnitt (6,2%). Auch der Anteil der Bildungsausgaben an den öffentlichen Ausgaben insgesamt hat sich mit 10,5% im Vergleich zu 9,8% im Jahr 2005 erhöht, liegt aber unter dem OECD-Durchschnitt (13,0%).

***Deutschlands System der frühkindlichen Bildung ist recht gut ausgebaut.***

Das System der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung ist in Deutschland weiter ausgebaut als in vielen anderen OECD-Ländern. 96% der 4-Jährigen und 89% der 3-Jährigen nehmen in Deutschland an frühkindlicher Bildung teil. Deutschland liegt damit weit über den entsprechenden OECD-Durchschnittswerten von 79% bzw. 66% (Tabelle C2.1). Zudem ist die Zahl der Kinder je Erzieherin/Erzieher in Deutschland mit 12,6 unterdurchschnittlich gering (OECD-Durchschnitt 14,4). Wenn die Hilfskräfte eingerechnet werden, fällt dieser Quotient sogar noch günstiger aus (Deutschland: 9,9; OECD-Durchschnitt: 12,3) (Tabelle C2.2).

***Ein überdurchschnittlich hoher Anteil der Mittel für diesen Bereich wird von den privaten Haushalten bereitgestellt.***

Im Verhältnis zum BIP gibt Deutschland mehr für die frühkindliche Bildung aus, als dies im OECD-Durchschnitt der Fall ist (Deutschland: 0,6%; OECD-Durchschnitt: 0,5%). Der Anteil dieser Ausgaben, der aus öffentlichen Quellen stammt (70,2%), ist geringer als im OECD-Durchschnitt (81,7%). Deutschland unterscheidet sich darin von anderen – vor allem europäischen – Ländern, dass nur ein vergleichsweise geringer Anteil der Kinder Programme der frühkindlichen Bildung in öffentlichen Einrichtungen besucht. 35,2% der Kinder, die an frühkindlicher Bildung teilnehmen, besuchen in Deutschland öffentliche Einrichtungen (OECD-Durchschnitt: 62,7%), wohingegen 64,8% vom Staat abhängige private Einrichtungen besuchen (OECD-Durchschnitt: 21,5%) (Tabelle C2.2). Bei der Mehrzahl dieser privaten Einrichtungen handelt es sich um kirchliche Einrichtungen.

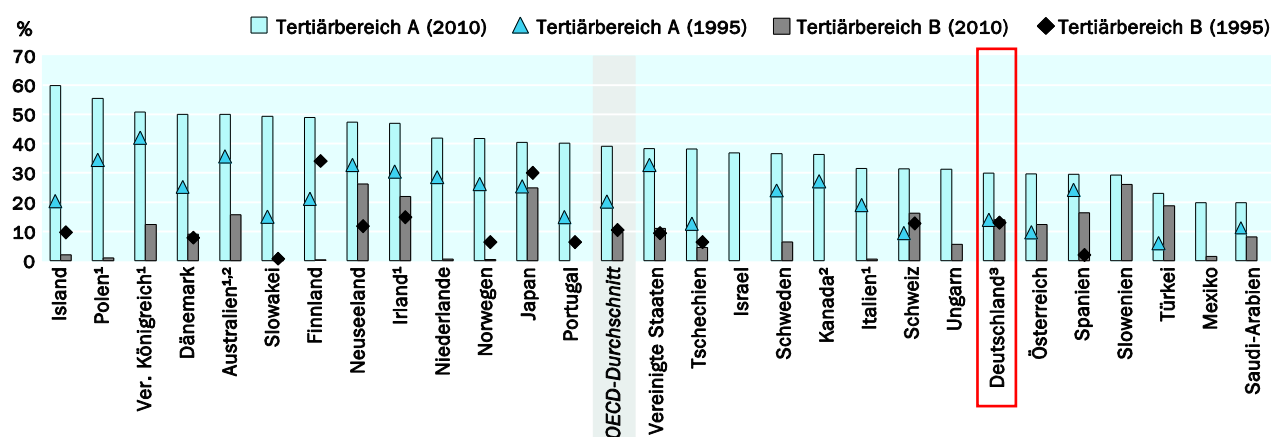
***Die Studienanfänger- und Abschlussquoten im Tertiärbereich nehmen in Deutschland zu ...***

Deutschland hat Fortschritte bei der Erhöhung des Anteils der Personen erzielt, die ein Studium im Hochschul- bzw. Tertiärbereich beginnen. Den Schätzungen zufolge werden voraussichtlich 42% der jungen Menschen in Deutschland im Verlauf ihres Lebens an einem Studiengang im Tertiärbereich A teilnehmen (längere, stärker theoretisch orientierte Bildungsgänge), während dies 1995 nur für 26% der jungen Menschen der Fall war (OECD-Durchschnitt: 62% im Jahr 2010, 37% im Jahr 1995). Da die Zuwachsrate in Deutschland allerdings nicht höher ist als im OECD-Durchschnitt, hat sich an der relativen Position Deutschlands nichts geändert. 21% der jungen Menschen werden in Deutschland den Schätzungen zufolge im Verlauf ihres Lebens einen Studiengang im Tertiärbereich B beginnen (kürzere, stärker berufsorientierte Bildungsgänge); 1995 galt dies nur für 15% der jungen Menschen (OECD-Durchschnitt: 17% im Jahr 2010, 17% im Jahr 1995) (Tabelle C3.3).

Die Abschlussquoten im Tertiärbereich zeigen ebenfalls einen Aufwärtstrend. 30% der jungen Menschen in Deutschland werden den Schätzungen zufolge im Verlauf ihres Lebens einen Bildungsgang des Tertiärbereichs A abschließen, gegenüber nur 14% im Jahr 1995 (OECD-Durchschnitt: 39% im Jahr 2010; 20% im Jahr 1995). Da dieser Anteil in den meisten Ländern rascher gestiegen ist als in Deutschland, ist Deutschland zwischen 1995 und 2010 auf dem Indikator der Absolventen des Tertiärbereichs A von Platz 15 auf Platz 20 abgerutscht. Der Anteil der jungen Menschen, die voraussichtlich einen Bildungsgang im Tertiärbereich B abschließen werden, beträgt 14% – was einem leichten Anstieg im Vergleich zu den 13% des Jahres 1995 entspricht und über dem OECD-Durchschnitt liegt (OECD-Durchschnitt: 10% im Jahr 2010; 11% im Jahr 1995) (Tabelle A3.2).

Abbildung A3.2

## Abschlussquoten (Erstabschluss) für Studiengänge des Tertiärbereichs A und B (1995 und 2010)



1. Referenzjahr 2000 statt 1995. 2. Referenzjahr 2009 statt 2010. 3. Unterbrechung der Zeitreihe zwischen 2008 und 2009 aufgrund einer teilweisen Neueinstufung berufsbildender Bildungsgänge in ISCED 2 und ISCED 5B.

Anordnung der Länder in absteigender Reihenfolge der Abschlussquoten (Erstabschluss) im Tertiärbereich A im Jahr 2010.

Quelle: OECD. Saudi-Arabien: Observatory on Higher Education. Tabelle A3.2. Hinweise s. Anhang 3 unter [www.oecd.org/edu/eag2012](http://www.oecd.org/edu/eag2012).

StatLink: <http://dx.doi.org/10.1787/888932661706>

*... in Bezug auf den Anteil der Tertiärabsolventen insgesamt droht sich Deutschlands Abstand im Vergleich zu anderen Ländern jedoch weiter zu vergrößern.*

Deutschlands Abstand im Vergleich zu anderen Ländern in Bezug auf den Anteil der Tertiärabsolventen an der Bevölkerung insgesamt könnte sich weiter vergrößern, weil die Studienanfänger- und Abschlussquoten im Tertiärbereich in anderen Ländern stärker steigen. Deutschland gehört zu den wenigen Ländern, in denen der Anteil der Absolventen tertiärer Bildungsgänge in der Altersgruppe 25-34 Jahre (26% gegenüber einem OECD-Durchschnitt von 38%) fast identisch ist mit dem der Altersgruppe 55-64 Jahre (25% gegenüber einem OECD-Durchschnitt von 23%). In Israel und den Vereinigten Staaten ist dies ebenfalls der Fall, dort sind die Abschlussquoten im Tertiärbereich insgesamt aber deutlich höher (Tabelle A1.3a). Es gilt allerdings darauf hinzuweisen, dass in Deutschland viele Personen in der Altersgruppe 25-34 Jahre ihr Studium noch nicht abgeschlossen haben. Deutschlands Bildungsstruktur ist durch einen geringen Anteil an Tertiärabsolventen gekennzeichnet, der Anteil der Absolventen des Sekundarbereichs II ist jedoch vergleichsweise hoch. Etwa 86% der 25- bis 64-Jährigen in Deutschland haben zumindest einen Abschluss des Sekundarbereichs II erzielt, was einer der höchsten Werte im OECD-Raum ist (OECD-Durchschnitt: 74%).

Wenn die Abschlussquoten im Tertiärbereich in der Altersgruppe 25-34 Jahre unverändert bleiben, wird der Anteil der Erwachsenen, die einen tertiären Bildungsgang abgeschlossen haben, u.a. in Irland, Japan und Korea stärker steigen als in anderen Ländern, während dieser Anteil u.a. in Österreich, Brasilien und Deutschland im Vergleich zu anderen OECD-Ländern weiter sinken wird (Abb. A1.3).

*In den meisten OECD-Ländern ist die intergenerationale Bildungsmobilität nach oben hin stärker ausgeprägt als nach unten, Deutschland ist eines der wenigen Länder, die hier eine Ausnahme bilden.*

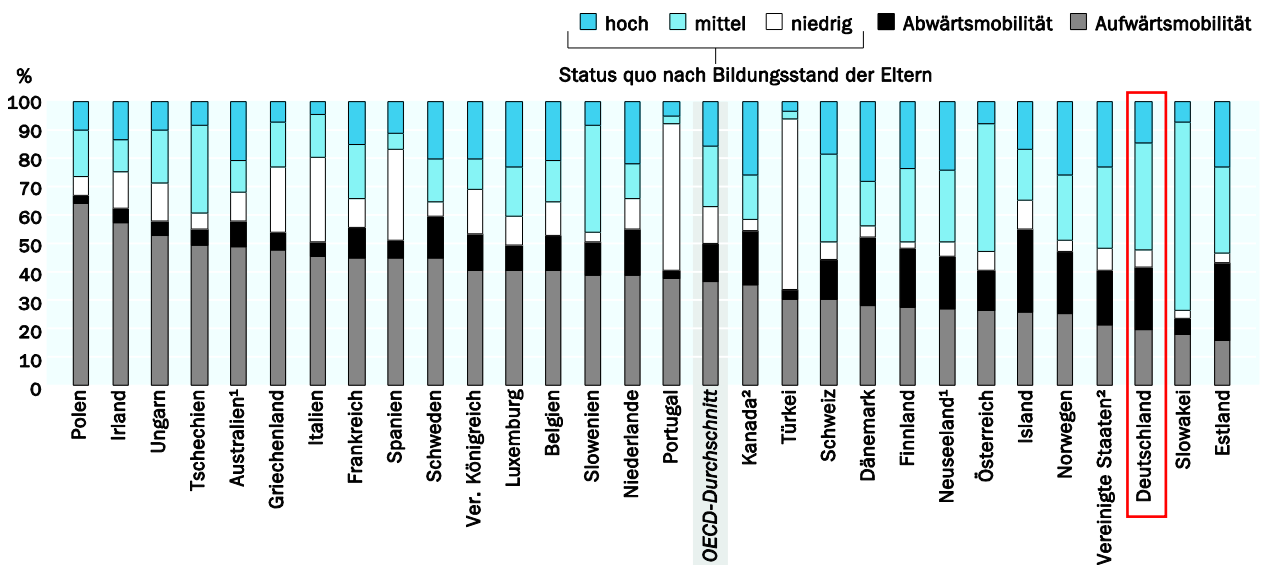
In den meisten OECD-Ländern ist die intergenerationale Bildungsmobilität nach oben hin stärker ausgeprägt als nach unten – anders ausgedrückt: Der Anteil der jungen Erwachsenen, die ein höheres Bildungsniveau erreichen als ihre Eltern, ist höher als der Anteil der jungen Erwachsenen, die ein geringeres Bildungsniveau erreichen. In Deutschland ist dies jedoch nicht der Fall: 20% der 25- bis 34-Jährigen, die nicht mehr an Bildung teilnehmen, ist es dort gelungen, ein höheres Bildungsniveau zu erreichen als ihre Eltern, wohingegen 22% dieser Altersgruppe ihre Ausbildung mit einem niedrigeren Niveau abgeschlossen haben (OECD-Durchschnitt: Aufwärtsmobilität 37%; Abwärtsmobilität: 13%). Estland und Island sind die einzigen

anderen OECD-Länder, in denen die Bildungsmobilität zwischen den Generationen nach unten stärker ausgeprägt ist als nach oben (Tabelle A6.3).

Abbildung A6.5

**Bildungsmobilität zwischen den Generationen (2009)**

Anteil 25- bis 34-jähriger Nichtstudierender (in %), deren Bildungsstand höher ist als der ihrer Eltern (Aufwärtsmobilität), niedriger (Abwärtsmobilität) oder diesem entspricht (Status quo), und Status quo nach Bildungsstand der Eltern (niedrig, mittel, hoch)



Anmerkung: Die Zahl der Studierenden im Tertiärbereich ist in Australien, Kanada, Neuseeland und den Vereinigten Staaten im Vergleich zu den anderen Ländern zu gering angegeben, da diese vier Länder nur Studierende mit einem Abschluss im Tertiärbereich ISCED 5A erfassen, während andere Länder Studierende sowohl mit einem ISCED-5A- als auch ISCED-5B-Abschluss erfassen. Daher kann durch die Nichtberücksichtigung von Daten zu Abschlüssen im Tertiärbereich 5B die Mobilität zwischen den Generationen zu niedrig angesetzt sein.

1. Datenquelle: Adult Literacy and Life Skills Survey (ALL) 2006. 2. Datenquelle: Adult Literacy and Life Skills Survey (ALL) 2003.

Anordnung der Länder in absteigender Reihenfolge der Aufwärtsmobilität.

Quelle: OECD, Tabelle A6.3. Hinweise s. Anhang 3 unter [www.oecd.org/edu/eag2012](http://www.oecd.org/edu/eag2012). StatLink: <http://dx.doi.org/10.1787/888932662010>

In Deutschland haben 59% der jungen Erwachsenen das gleiche Bildungsniveau wie ihre Eltern. Bei 15% handelt es sich dabei um ein hohes Bildungsniveau (Abschluss des Tertiärbereichs), bei 37% um ein mittleres Bildungsniveau (Abschluss des Sekundarbereichs II oder eines postsekundären nichttertiären Bildungsgangs) und bei 6% um ein niedriges Bildungsniveau (unterhalb Sekundarbereich II). Demgegenüber erreichen im Durchschnitt aller OECD-Länder 50% der jungen Erwachsenen das gleiche Bildungsniveau wie ihre Eltern, wobei es sich bei 16% um ein hohes Bildungsniveau, bei 21% um ein mittleres Bildungsniveau und bei 13% um ein niedriges Bildungsniveau handelt. Der große Anteil der Personen, die nur ein mittleres Bildungsniveau erreichen, erklärt sich in Deutschland bis zu einem gewissen Grad aus dem „dualen Bildungssystem“, in dem die zum Sekundarbereich II gehörende berufliche Bildung eine besonders wichtige Stellung einnimmt. Deutschland kann seit langen Jahren einen vergleichsweise hohen Anteil an Absolventen des Sekundarbereichs II vorweisen. Bereits 1992 hatten rd. 80% der Erwachsenenbevölkerung zumindest einen Abschluss des Sekundarbereichs II erzielt, wohingegen in den meisten anderen OECD-Ländern nur etwa die Hälfte der Bevölkerung ein vergleichbares Bildungsniveau erreicht hatte.

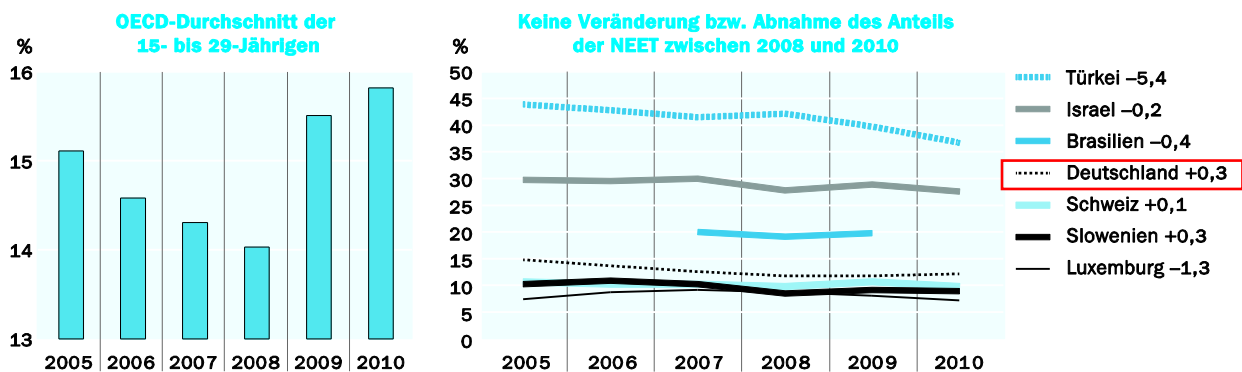
**Trotz der weltweiten Rezession ist der Anteil der jungen Menschen, die sich weder in Beschäftigung noch in Bildung befinden, in Deutschland sehr gering geblieben ...**

In vielen OECD-Ländern wurde die Jugend von der weltweiten Rezession, die 2008 einsetzte, besonders hart getroffen, was dazu führte, dass sich der Anteil der 15- bis 29-Jährigen erhöhte, die weder beschäftigt noch in Bildung oder Ausbildung sind (NEET). Im OECD-Durchschnitt ist die NEET-Quote von 13,7% im Jahr 2008 auf 15,8% gestiegen, den höchsten Stand seit 1998 (Tabelle C5.4a).

In Deutschland ist die NEET-Quote mit 12,0% im Vergleich dazu niedriger. Auch wenn sie etwas über dem Niveau von 2008 liegt (11,6%), gehört Deutschland doch zu den wenigen OECD-Ländern, in denen die NEET-Quote seit dem Beginn des Konjunkturabschwungs gesunken ist oder weitgehend unverändert blieb (Tabelle C5.4a).

Abbildung C5.4

Änderung des Anteils 15- bis 29-Jähriger (in %), die sich weder in Ausbildung noch in Beschäftigung befinden (NEET), zwischen 2005 und 2010



... und die Erwerbslosenquoten sind gesunken.

Deutschland war während der weltweiten Rezession auch bei der Eindämmung der Arbeitslosigkeit erfolgreicher als die meisten OECD-Länder. Es ist das einzige Land, in dem die Erwerbslosenquoten für alle Bildungsniveaus gesunken sind: Zwischen 2008 und 2010 ist die Erwerbslosenquote der Erwachsenen mit tertiärem Bildungsabschluss in Deutschland von 3,3% auf 3,1% gesunken; für Erwachsene mit Abschluss des Sekundarbereichs II oder eines postsekundären nichttertiären Bildungsgangs verringerte sie sich von 7,2% auf 6,9% und für Erwachsene mit einem geringeren Bildungsniveau von 16,5% auf 15,9%. Im OECD-Durchschnitt ist die Erwerbslosenquote hingegen für Erwachsene mit Tertiärabschluss von 3,3% auf 4,7%, für Erwachsene mit Abschluss des Sekundarbereichs II oder eines postsekundären nichttertiären Bildungsgangs von 4,9% auf 7,6% und für Erwachsene ohne Abschluss des Sekundarbereichs II von 8,8% auf 12,5% gestiegen (Tabelle A7.4a).

*Am stärksten betroffen vom Rückgang des BIP während der Rezession waren Arbeitskräfte mit mittlerem Bildungsniveau in Beschäftigungen mit mittleren Kompetenzerfordernissen.*

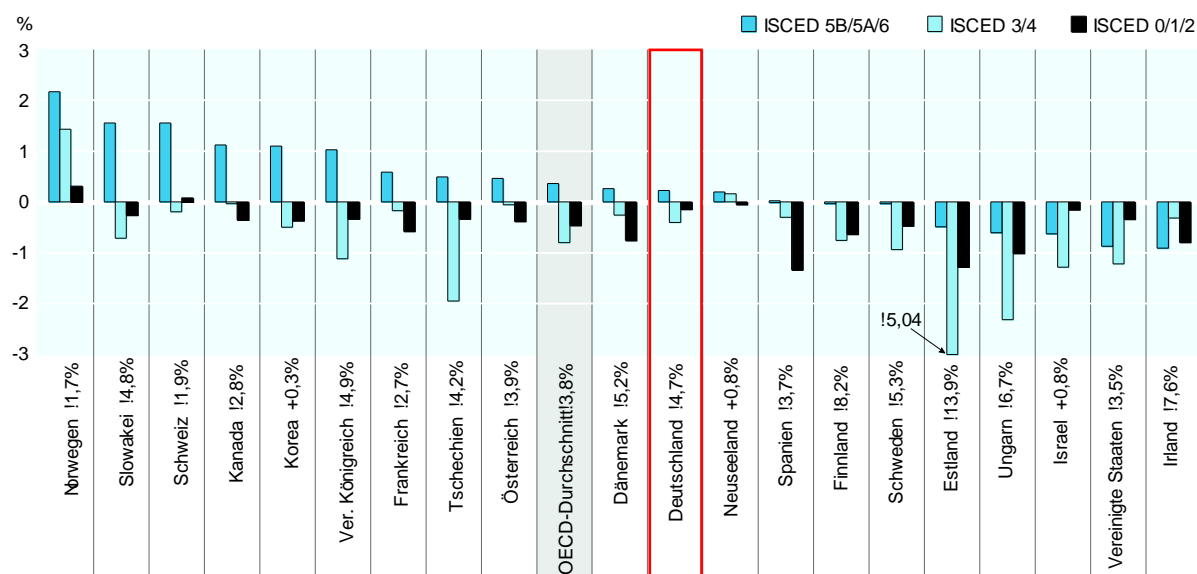
Am deutlichsten machte sich der Effekt des BIP-Rückgangs während der Rezession in Deutschland bei Arbeitskräften mit mittlerem Bildungsniveau bemerkbar. 2009 ist das BIP in Deutschland insgesamt um 4,7% gesunken, wobei der Rückgang der Arbeitseinkommen der Personen mit Abschluss des Sekundarbereichs II oder eines postsekundären nichttertiären Bildungsgangs einen negativen Effekt auf das BIP in Höhe von -0,4% hatte. Der Rückgang der Arbeitseinkommen der Personen mit niedrigerem Bildungsniveau wirkte sich demgegenüber nur im Umfang von -0,14% auf das BIP aus, während das Wachstum der Arbeitseinkommen der Personen mit tertiärem Bildungsabschluss einen positiven Beitrag zum BIP von 0,23% leistete (Tabelle A10.1). Während der Krise nutzte Deutschland das Instrument der Kurzarbeit, um Entlassungen zu verhindern. Der Rückgang der Arbeitseinkommen von Personen ohne Tertiärabschluss war in gewissem Umfang durch Kurzarbeit bedingt.

Auch als das BIP in Deutschland 2010 um 3,6% expandierte, ging vom Rückgang der Arbeitseinkommen der Beschäftigten mit niedrigerem Bildungsniveau weiter ein negativer Effekt auf das BIP aus. Der Rückgang der Arbeitseinkommen von Personen mit Abschluss des Sekundarbereichs II oder eines postsekundären nichttertiären Bildungsgangs leistete 2010 einen negativen Beitrag zum BIP in Höhe von -0,32%, und für Personen mit niedrigerem Bildungsniveau belief sich dieser Effekt auf -0,10%; die wachsenden Arbeitseinkommen in der Bevölkerung mit Abschluss des Tertiärbereichs leisteten mit +1,37% hingegen einen positiven Beitrag zum BIP (Tabelle A10.1).

Abbildung A10.2

Beitrag des Anstiegs der Jahresarbeitseinkommen am Wachstum des BIP, nach Bildungsstand (2009)

Angabe des BIP-Wachstums für 2009 neben den Länderbezeichnungen (%)



Anordnung der Länder in absteigender Reihenfolge des Beitrags des Einkommenszuwachses der Absolventen im Tertiärbereich zum BIP (reale Veränderung gegenüber dem Vorjahr in Prozent).

Quelle: OECD, Tabelle A10.1. Hinweise s. Anhang 3 unter [www.oecd.org/edu/eag2012](http://www.oecd.org/edu/eag2012). StatLink: <http://dx.doi.org/10.1787/888932662295>

Wie in der Mehrzahl der Länder ist der in die Bildung investierte Anteil des Volksvermögens während der weltweiten Rezession gestiegen ...

Zwischen 2008 und 2009 haben sich die öffentlichen und privaten Ausgaben für Bildungseinrichtungen (alle Bildungsbereiche zusammen) um 4,9% erhöht. Da das BIP während dieses Zeitraums in Deutschland gesunken ist, sind die Ausgaben für Bildungseinrichtungen im Verhältnis zum BIP im Vergleich zum Niveau des Jahres 2008 jedoch um 10,6% gestiegen (Kasten B2.1).

In den meisten OECD-Ländern war während dieses Zeitraums ein ähnliches Muster zu beobachten. Im Durchschnitt der OECD-Länder sind die öffentlichen und privaten Ausgaben für Bildungseinrichtungen zwischen 2008 und 2009 um 3,9% gestiegen, während das BIP um rd. 4% sank. Folglich haben die Ausgaben für Bildungseinrichtungen im Verhältnis zum BIP im Vergleich zum Stand des Jahres 2008 um 8,3% expandiert (Kasten B2.1).

Bezogen auf die Zahl der Schülerinnen und Schüler war in Deutschland ebenfalls ein Ausgabenanstieg zu verzeichnen, der mit +12% im Vergleich zum Jahr 2005 allerdings geringer ausfiel als in allen anderen Ländern mit Ausnahme von Belgien, Dänemark, Israel, Frankreich und Italien (Abb. B1.6).

... insgesamt investiert Deutschland aber immer noch einen geringeren Anteil seines Volksvermögens in die Bildung als andere Länder...

Trotz der in den letzten Jahren verzeichneten Zunahme liegt der Anteil am Volksvermögen, der in die Bildung investiert wird, in Deutschland immer noch deutlich unter dem OECD-Durchschnitt. Unter Berücksichtigung der Ausgaben aus öffentlichen und privaten Quellen wendet Deutschland 5,3% seines BIP für die Bildung auf (alle Bildungsbereiche zusammengenommen). Dies stellt einen Anstieg im Vergleich zu den 5,0% des Jahres 2005 dar (Tabelle B2.1), ist aber immer noch weniger als der OECD-Durchschnitt von 6,2%. Ähnlich ist der Anteil der Bildungsausgaben am BIP in Brasilien (5,5%), Japan (5,2%) und der Russischen Föderation (5,5%) (Tabelle B2.2).

Betrachtet man die einzelnen Bildungsbereiche, ist festzustellen, dass Deutschland einen über-durchschnittlich hohen Anteil seines Volksvermögens in die frühkindliche Bildung investiert (Deutschland: 0,6%; OECD-Durchschnitt: 0,5%), während der in den Primar- und den Sekundarbereich I (Deutschland: 2,1%; OECD-Durchschnitt: 2,6%), in den Sekundarbereich II (Deutschland: 1,1%; OECD-Durchschnitt: 1,3%) und in die Tertiärbildung (Deutschland: 1,3%; OECD-Durchschnitt: 1,6%) investierte Anteil unter dem Durchschnitt liegt (Tabelle B2.2). Bei der Interpretation dieser Daten muss allerdings berücksichtigt werden, dass der Anteil der Bevölkerung unter 30 Jahren in Deutschland unter dem OECD-Durchschnitt liegt (Deutschland: 31%; OECD-Durchschnitt: 39%).

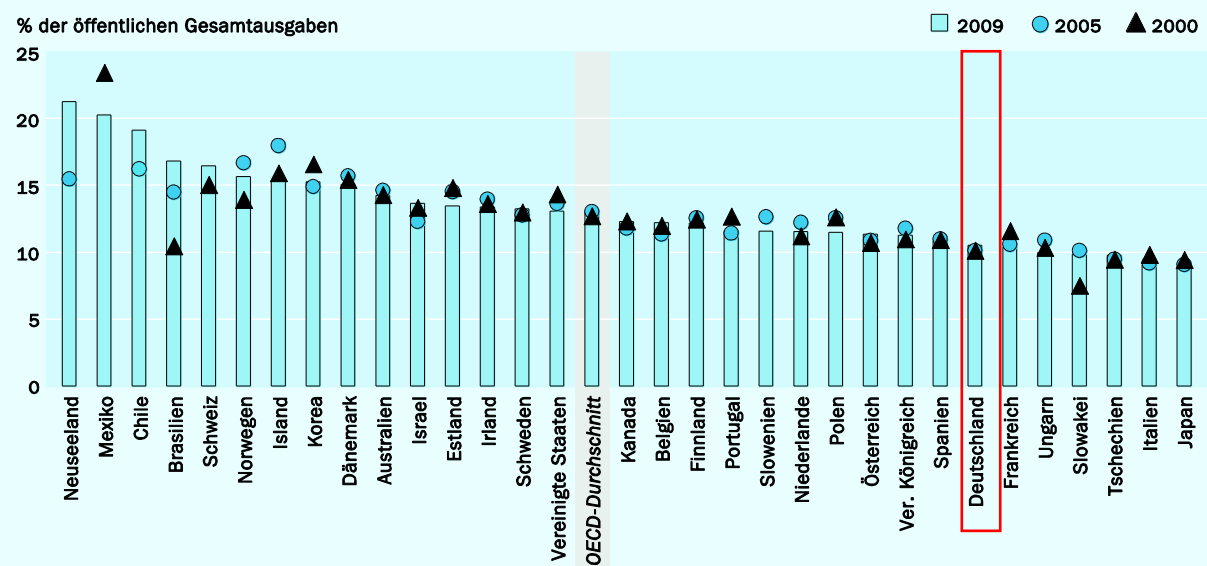
.... obwohl der Anteil der Bildungsausgaben an den öffentlichen Gesamtausgaben gestiegen ist.

Der Anteil der Bildungsausgaben an den öffentlichen Ausgaben insgesamt ist in den letzten Jahren ebenfalls gestiegen, liegt aber immer noch unter dem OECD-Durchschnittsniveau. Alle Bildungsbereiche zusammen genommen entfallen 10,5% der gesamten öffentlichen Ausgaben auf die Bildung, mehr als im Jahr 2005 (10,1%). Ähnlich ist der Anteil der Bildungsausgaben an den öffentlichen Ausgaben in Frankreich (10,4%), Ungarn (10,0%) und Spanien (10,8%) (Tabelle B4.3).

Deutschland gehört auch zu den nur 13 OECD- und G20-Ländern (unter den 32, für die entsprechende Daten vorliegen), in denen der prozentuale Anteil der öffentlichen Ausgaben für die Bildung seit 2005 zugenommen hat. Dennoch liegt dieser Anteil in Deutschland immer noch unter dem OECD-Durchschnittswert von 13,0% (Tabelle B4.3).

Abbildung B4.1

Öffentliche Gesamtausgaben für Bildung als Prozentsatz der öffentlichen Gesamtausgaben (2000, 2005, 2009)



Anordnung der Länder in absteigender Reihenfolge der öffentlichen Gesamtausgaben für Bildung in allen Bildungsbereichen als Prozentsatz der öffentlichen Gesamtausgaben im Jahr 2009.

Quelle: OECD, Tabelle B4.3. Hinweise s. Anhang 3 unter [www.oecd.org/edu/jeag2012](http://www.oecd.org/edu/jeag2012). StatLink: <http://dx.doi.org/10.1787/888932662713>

Erläuterung der Abbildung:

Die Abbildung zeigt die direkten öffentlichen Ausgaben für Bildungseinrichtungen zuzüglich öffentlicher Subventionen an private Haushalte (einschl. Subventionen für Lebenshaltungskosten wie Stipendien und Finanzhilfen an Schüler/Studierende und private Haushalte sowie Studiendarlehen) und andere private Einheiten, als Prozentsatz der öffentlichen Gesamtausgaben, nach Jahr.

*In Deutschland liegen die Gehälter der Lehrkräfte näher beim Gehaltsniveau anderer Arbeitskräfte mit Tertiärabschluss als in anderen Ländern ...*

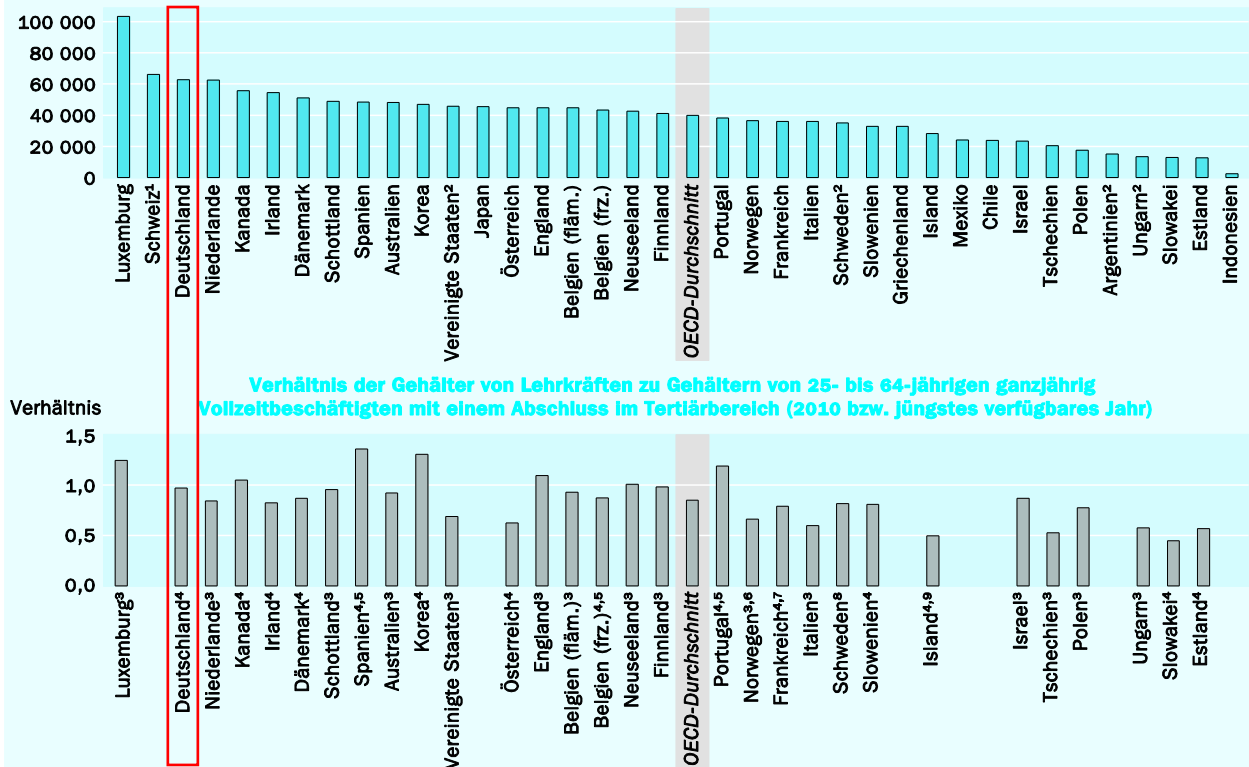
In Deutschland sind die Lehrergehälter im Durchschnitt höher als in anderen OECD-Ländern, insbesondere für Berufsanfänger. Das Anfangsgehalt einer Lehrkraft im Primarbereich beläuft sich beispielsweise auf 46 456 US-\$ jährlich (OECD-Durchschnitt: 28 523 US-\$), während am oberen Ende der Gehaltsskala für eine Lehrkraft im Primarbereich mit dem erforderlichen Mindestausbildungsniveau, das in Deutschland üblicherweise dem Master-Abschluss entspricht, 61 209 US-\$ jährlich vorgesehen sind (OECD-Durchschnitt: 45 100 US-\$). Das durchschnittliche Anfangsgehalt einer Lehrkraft im Sekundarbereich I beträgt 51 058 US-\$ jährlich (OECD-Durchschnitt: 29 801 US-\$) und beläuft sich am oberen Ende der Gehaltsskala auf 68 592 US-\$ jährlich (OECD-Durchschnitt: 47 721 US-\$); eine Lehrkraft im Sekundarbereich II bezieht ein Anfangsgehalt von 53 963 US-\$ jährlich (OECD-Durchschnitt: 30 899 US-\$), am oberen Ende der Gehaltsskala kann sie 76 433 US-\$ jährlich erwarten (OECD-Durchschnitt: 49 721 US-\$) (Tabelle D3.1).

**Abbildung D3.1**

**Gehälter von Lehrkräften im Sekundarbereich I (2010)**

Gesetzliche bzw. vertraglich vereinbarte Jahresgehälter von Lehrkräften an öffentlichen Bildungseinrichtungen des Sekundarbereichs I nach 15 Jahren Berufserfahrung (mit Mindestausbildung, in US-Dollar, kaufkraftbereinigt), und das Verhältnis der Gehälter im Sekundarbereich I zum Gehalt 25- bis 64-jähriger ganzzjährig Vollzeitbeschäftigter mit einem Abschluss im Tertiärbereich

In US-Dollar, kaufkraftbereinigt



1. Gehälter nach 11 Jahren Berufserfahrung. 2. Tatsächliche Grundgehälter. 3. Verhältnis der tatsächlichen Gehälter einschließlich Bonus- und Zulagezahlungen von 25- bis 64-jährigen Lehrkräften zu den Gehältern von 25- bis 64-jährigen ganzzjährig Vollzeitbeschäftigten mit einem Abschluss im Tertiärbereich. 4. Verhältnis der gesetzlichen bzw. vertraglich vereinbarten Gehälter nach 15 Jahren Berufserfahrung (mit Mindestausbildung) zu den Gehältern von 25- bis 64-jährigen ganzzjährig Vollzeitbeschäftigten mit einem Abschluss im Tertiärbereich. 5. Referenzjahr 2009. 6. Referenzjahr 2007. 7. Referenzjahr 2008. 8. Verhältnis der tatsächlichen Gehälter von Lehrkräften nach 15 Jahren Berufserfahrung (mit Mindestausbildung) ohne Bonus- und Zulagezahlungen zu den Gehältern von 25- bis 64-jährigen ganzzjährig Vollzeitbeschäftigten mit Abschluss im Tertiärbereich. 9. Referenzjahr 2006. Anordnung der Länder in absteigender Reihenfolge der Gehälter von Lehrkräften im Sekundarbereich I nach 15 Jahren Berufserfahrung (mit Mindestausbildung). Quelle: OECD. Argentinien: Statistikinstitut der UNESCO (World Education Indicators Programme). Tabelle D3.1. Hinweise s. Anhang 3 unter [www.oecd.org/edu/eag2012](http://www.oecd.org/edu/eag2012). StatLink: <http://dx.doi.org/10.1787/888932663682>



Folglich beziehen Lehrkräfte im Vergleich zu anderen Arbeitskräften mit tertiärem Bildungsabschluss in Deutschland etwas höhere Gehälter als in anderen Ländern. Eine Lehrkraft im Primarbereich kann in Deutschland im Durchschnitt damit rechnen, 88% des durchschnittlichen Gehalts von Arbeitskräften mit Tertiärabschluss zu beziehen (OECD-Durchschnitt: 82%). Eine im Sekundarbereich I tätige Lehrkraft kann mit 97% des Durchschnittsgehalts von Arbeitskräften mit tertiärem Bildungsabschluss rechnen (OECD-Durchschnitt: 85%), während eine Lehrkraft im Sekundarbereich II durchschnittlich 5% mehr verdient als andere Arbeitskräfte mit tertiärem Bildungsniveau (OECD-Durchschnitt: 10% weniger).

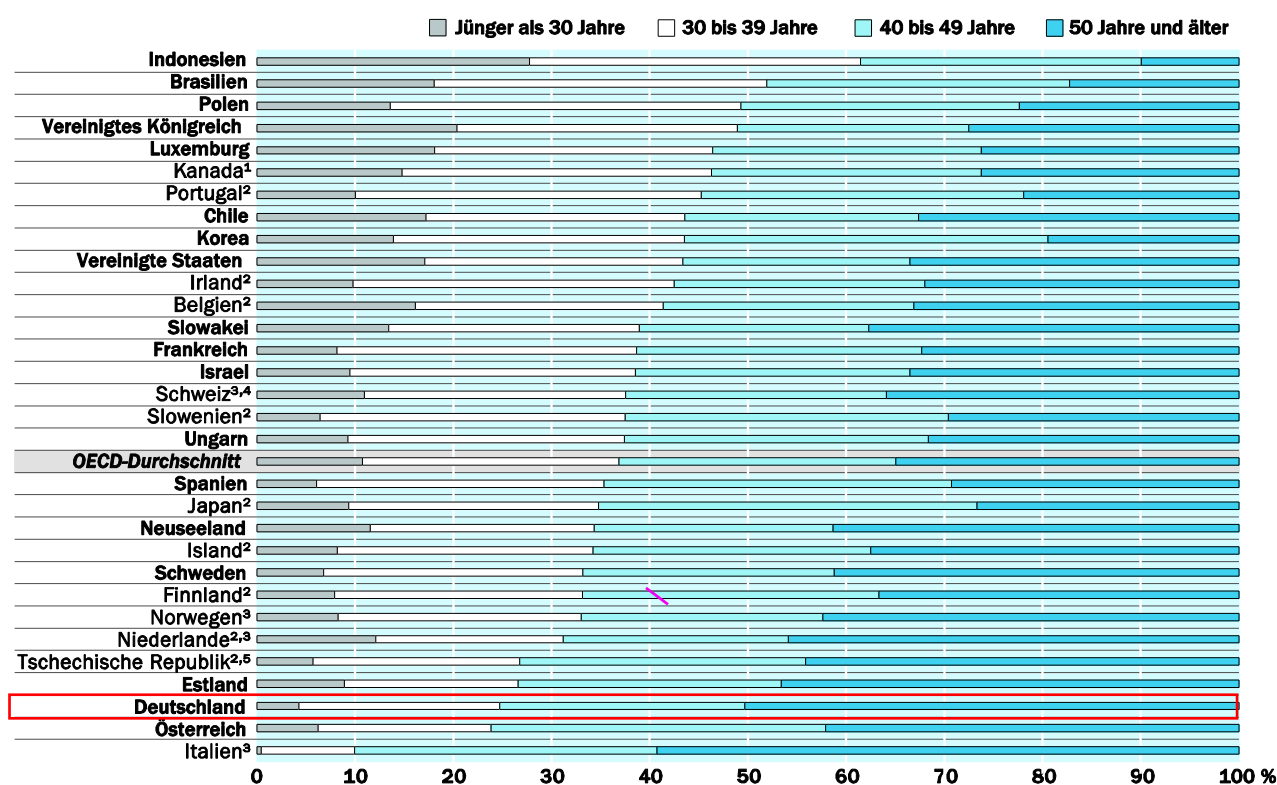
... was in Anbetracht der Alterung der Lehrerschaft in Deutschland von Vorteil sein könnte.

Das geringere Verdienstgefälle zwischen Lehrkräften und anderen Arbeitskräften mit tertiärem Bildungsniveau könnte sich als ein Vorteil erweisen, da Deutschland eines der OECD-Länder mit der ältesten Lehrerschaft ist und einer starken Verrentungswelle unter den Lehrkräften entgegensteht. Der Anteil der Lehrkräfte im Alter von 50 Jahren aufwärts beträgt in Deutschland im Primarbereich 47,8% (OECD-Durchschnitt: 29,9%), im Sekundarbereich I 51,8% (OECD-Durchschnitt: 33,2%) und im Sekundarbereich II 47,1% (OECD-Durchschnitt: 36,8%).

Abbildung D5.1

Altersaufbau der Lehrerschaft im Sekundarbereich (2010)

Alter der Lehrkräfte an Bildungseinrichtungen, nach Altersgruppe



1. Referenzjahr 2009. 2. Sekundarbereich umfasst postsekundaren, nicht tertiären Bereich. 3. Nur öffentliche Bildungseinrichtungen.

4. Sekundarbereich II umfasst nur allgemeinbildende Bildungsgänge. 5. Sekundarbereich II umfasst auch Tertiärbereich B.

Anordnung der Länder in aufsteigender Reihenfolge des Anteils von Lehrkräften im Sekundarbereich (in %), die 40 Jahre und älter sind.

Quelle: OECD. Indonesien: Statistikinstitut der UNESCO (World Education Indicators Programme). Tabelle D5.2.

Hinweise s. Anhang 3 unter [www.oecd.org/edu/eag2012](http://www.oecd.org/edu/eag2012). StatLink: <http://dx.doi.org/10.1787/888932663796>

## Bemerkenswerte Trends

*Im Verlauf des letzten Jahrzehnts hat sich das Verdienstgefälle zwischen Männern und Frauen in Deutschland für alle Bildungsniveaus ausgeweitet.*

In allen OECD-Ländern verdienen Frauen in der Regel weniger als Männer. Im Verlauf des letzten Jahrzehnts hat sich das Einkommensgefälle zwischen Männern und Frauen jedoch in vielen Ländern verringert. Im OECD-Durchschnitt kann eine Frau mit Tertiärabschluss damit rechnen, 33% weniger zu verdienen als ein Mann mit dem gleichen Bildungsniveau; für Frauen mit Abschluss des Sekundarbereichs II oder eines postsekundären nichttertiären Bildungsgangs beläuft sich diese Differenz auf 30% und für Frauen mit einem geringeren Bildungsniveau auf 32%. Im Jahr 2000 betragen die entsprechenden Einkommensunterschiede 37%, 35% bzw. 37% (Tabelle A8.3b).

In Deutschland hingegen hat sich die Differenz zwischen dem Durchschnittseinkommen von Männern und Frauen im letzten Jahrzehnt für alle Bildungsniveaus ausgeweitet. Das durchschnittliche Einkommensniveau von Frauen mit tertiärem Bildungsabschluss liegt heute beispielsweise 44% unter dem von Männern mit dem gleichen Bildungsniveau, während sich diese Differenz für Frauen mit Abschluss des Sekundarbereichs II oder eines postsekundären nichttertiären Bildungsgangs auf 38% und für Frauen mit einem geringeren Bildungsniveau auf 51% beläuft. Im Jahr 2000 betragen die entsprechenden Werte 39%, 37% bzw. 44%. Einer der Hauptgründe für diese Entwicklung ist der hohe Anteil der Frauen, die Teilzeit arbeiten. Weitere Länder, in denen sich das Einkommensgefälle zwischen Männern und Frauen im Lauf der Zeit für alle Bildungsniveaus vergrößert hat, sind Australien, Frankreich und Luxemburg (Tabelle A8.3b).

## Zahlen und Fakten

Indikator	Deutschland	OECD-Durchschnitt	Rangplatz *
<b>Zugang zur Bildung und Bildungserfolg</b>			
<b>Einschulungsquoten</b>			
3-Jährige (frühkindliche Bildung)	89%	66%	8 von 36 Ländern
4-Jährige (frühkindliche Bildung und Primarbereich)	96%	81%	13 von 38 Ländern
5- bis 14-Jährige (alle Bildungsbereiche)	99%	96%	17 von 39 Ländern
<b>Prozentsatz der Bevölkerung, der nur an Elementar- oder Primarschulbildung teilgenommen hat</b>			
25- bis 64-Jährige	3%	m	25 von 37 Ländern
<b>Prozentsatz der Bevölkerung, der mindestens Sekundarbereich II abgeschlossen hat</b>			
25- bis 64-Jährige	86%	74%	10 von 40 Ländern
25- bis 34-Jährige	86%	82%	16 von 36 Ländern
55- bis 64-Jährige	83%	62%	5 von 36 Ländern
<b>Prozentsatz der Bevölkerung mit tertiärem Bildungsabschluss</b>			
25- bis 64-Jährige	27%	31%	24 von 41 Ländern
25- bis 34-Jährige	26%	38%	27 von 37 Ländern
55- bis 64-Jährige	25%	23%	17 von 37 Ländern
<b>Studienanfängerquoten im Tertiärbereich</b>			
Berufliche Bildungsgänge (Tertiärbereich B)	21%	17%	16 von 33 Ländern
Universitäre Bildungsgänge (Tertiärbereich A)	42%	62%	30 von 36 Ländern

DEUTSCHLAND – Länderüberblick – Bildung auf einen Blick 2012: OECD-Indikatoren

Indikator	Deutschland	OECD-Durchschnitt	Rangplatz *
<b>Abschlussquoten</b>			
Prozentsatz der jungen Menschen heute, die im Verlauf ihres Lebens voraussichtlich einen Abschluss des Sekundarbereichs II erwerben werden	87%	84%	12 von 27 Ländern
Prozentsatz der jungen Menschen heute, die im Verlauf ihres Lebens voraussichtlich einen Hochschulabschluss (Tertiärbereich A) erwerben werden	30%	39%	22 von 28 Ländern
<b>Arbeitsmarktergebnisse und wirtschaftliche Indikatoren</b>			
<b>Erwerbslosenquote in der Altersgruppe 25-64 Jahre</b>			
Unterhalb von Sekundarbereich II	15.9%	12.5%	9 von 33 Ländern
Abschluss des Sekundarbereichs II oder des postsekundären nichttertiären Bereichs	6.9%	7.6%	16 von 34 Ländern
Tertiärabschluss	3.1%	4.7%	28 von 34 Ländern
<b>Durchschnittlicher Verdienstvorsprung von 25- bis 64-Jährigen mit Tertiärabschluss (im Vergleich zu Personen mit Abschluss des Sekundarbereichs II; Abschluss des Sekundarbereichs II = 100)</b>			
Männer und Frauen	168	155	10 von 32 Ländern
Männer	171	160	10 von 32 Ländern
Frauen	153	157	20 von 32 Ländern
<b>Durchschnittlicher Verdienstrückstand von 25- bis 64-Jährigen ohne Abschluss des Sekundarbereichs II (im Vergleich zu Personen mit Abschluss des Sekundarbereichs II; Abschluss des Sekundarbereichs II = 100)</b>			
Männer und Frauen	85	77	5 von 32 Ländern
Männer	95	78	1 von 32 Ländern
Frauen	74	74	16 von 32 Ländern
<b>Prozentsatz der Personen, die nicht in Beschäftigung, Bildung oder Ausbildung sind</b>			
15- bis 29-Jährige (Daten von 2005)	14.7%	15.0%	12 von 32 Ländern
15- bis 29-Jährige (Daten von 2010)	12%	15.8%	22 von 32 Ländern
<b>In die Bildung investierte finanzielle Mittel</b>			
<b>Jährliche Ausgaben je Schüler/Studierenden (US-Dollar-Äquivalente, auf KKP-Basis)</b>			
Elementarbereich	7 862	6 670	10 von 34 Ländern
Primarbereich	6 619	7 719	21 von 35 Ländern
Sekundarbereich	9 285	9 312	16 von 37 Ländern
Tertiärbereich	15 711	13 728	14 von 37 Ländern
<b>Öffentliche und private Bildungsausgaben insgesamt</b>			
In Prozent des BIP	5.3%	6.2%	29 von 37 Ländern
<b>Öffentliche Bildungsausgaben insgesamt</b>			
In Prozent der gesamten öffentlichen Ausgaben	10.5%	13.0%	26 von 32 Ländern
<b>Anteil der privaten Ausgaben für Bildungseinrichtungen</b>			
Primar-, Sekundar- und postsekundärer nichttertiärer Bereich	12.4%	8.8%	10 von 32 Ländern
Tertiärbereich	15.6%	30%	23 von 31 Ländern
Alle Bildungsbereiche	15%	16%	14 von 30 Ländern

DEUTSCHLAND – Länderüberblick – Bildung auf einen Blick 2012: OECD-Indikatoren

Indikator	Deutschland	OECD-Durchschnitt	Rangplatz *
<b>Schulen und Lehrkräfte</b>			
<b>Schüler/Lehrer-Quote</b>			
Elementarbereich	12.6	14.4	20 von 32 Ländern
Primarbereich	16.7	15.8	15 von 36 Ländern
Sekundarbereich	14.4	13.8	16 von 38 Ländern
<b>Jährliche Zahl der Pflichtunterrichtsstunden – Schüler</b>			
7- bis 8-Jährige	641	774 Std.	23 von 33 Ländern
9- bis 11-Jährige	793	821 Std.	18 von 34 Ländern
12- bis 14-Jährige	887	899 Std.	18 von 34 Ländern
<b>Jährliche Zahl der Unterrichtsstunden – Lehrkräfte (in öffentlichen Einrichtungen)</b>			
Primarbereich	805	782 Std.	14 von 35 Ländern
Sekundarbereich I	756	704 Std.	9 von 34 Ländern
Sekundarbereich II	713	658 Std.	12 von 35 Ländern
<b>Gehälter von Lehrkräften im Verhältnis zu den Gehältern anderer ganzjährig Vollzeitbeschäftigter mit Tertiärabschluss</b>			
Primarbereich	0.88	0.82	10 von 27 Ländern
Sekundarbereich I	0.97	0.85	9 von 27 Ländern
Sekundarbereich II	1.05	0.90	8 von 27 Ländern

\* Die Rangplatz in absteigender Reihenfolge nach der Höhe der erzielten Werte.

Vgl.: Bildung auf einen Blick 2012: OECD-Indikatoren

Website: [www.oecd.org/edu/eag2012](http://www.oecd.org/edu/eag2012)

Autor dieses Texts: J.D. LaRock (E-Mail-Kontakt: [dirk.vandamme@oecd.org](mailto:dirk.vandamme@oecd.org))